DIE DREIZEHN GLAUBENSSÄTZE DES MAIMONIDES – Teil III: Wie gehen wir mit Leid, sozialer Ungerechtigkeit, unserer Sterblichkeit und unausweichlichen Naturkatastrophen, wie die Sintflut, um? – Parascha Noach

26. Oktober 2022 – 1 Heshvan 5783



□□□□□

Parascha Noach

Der zehnte und elfte Glaubensgrundsatz von Maimonides

10. Ich glaube fest daran, dass der Schöpfer jede Tat der Menschen und alle ihre Gedanken kennt, wie es geschrieben steht: “Er, der alle Herzen formt, Der alle ihre Taten beobachtet”.

11. Ich glaube fest daran, dass der Schöpfer denen, die sich an Seine Gebote halten, Gutes gewährt und diejenigen bestraft,

die sie übertreten.

Eine der großen Fragen nach der Schöpfung des Menschen ist, wie wir mit Leid, sozialer Ungerechtigkeit, unserer Sterblichkeit und unausweichlichen Naturkatastrophen umgehen.

Unterschiedliche Perspektiven

Aus religiöser Sicht kann menschliches Leid auf verschiedene Weise benannt werden. Leiden kann als Strafe empfunden werden, es kann als Bedrängnis angesehen werden, aber Leiden kann auch als Ausdruck der Liebe zu den Gerechten gesehen werden. Mit einer liebevollen Bestrafung wird ein meist guter Mensch für seine kleinen Verfehlungen im Diesseits gereinigt, um ohne Probleme ins Jenseits zu gelangen.

Für die meisten Menschen bleibt das Leiden jedoch ein sehr schwieriges, manchmal sogar ein fast unüberwindbares Problem.

Des Menschen Sterblichkeit und Naturkatastrophen sind unlösbar, und wir beugen unser Haupt in Demut. Diese Katastrophen stehen in krassem Gegensatz zu Krieg, sozialer Ungerechtigkeit, Verfolgung und Unterdrückung, die Probleme menschlichen Ursprungs als Grund nur ein aktives Eingreifen des Menschen sind.

Nicht, dass jede Ungerechtigkeit auf dem Weg zur menschlichen Vollkommenheit beseitigt werden kann. Aber wir geben uns auch nicht mit einem Jammertal ab, in der Hoffnung auf eine bessere Welt. Probleme sozialen Ursprungs erfordern eine aktive Lösung.

Rechtfertigung des menschlichen Handelns

Für die meisten Probleme reduziert sich die Frage nach der Rechtfertigung von G’ttes Weltlenkung also auf die Frage nach der Rechtfertigung menschlichen Handelns. Oberrabbiner A. Schuster aus Amsterdam war der Meinung, dass die Frage “Wo war G’tt in Auschwitz?” falsch gestellt sei. Es sollte heißen “Wo

war der Mensch in Auschwitz?”.

Die Sünde ist der Preis der Freiheit. Wäre der Mensch nicht in der Lage zu sündigen, könnte er auch nichts Gutes tun. Er würde zu einem Roboter degenerieren und ethisch so gleichgültig sein wie ein Tier, das von seinen Instinkten beherrscht wird.